

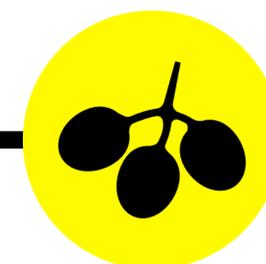
femalephotographers.org



Kirsten Becken
und
Veronika Faustmann
beschliessen die Idee



Das Kuratieren eines Kollektivs



1. Kollektivtreffen in Berlin



Kirsten Becken
und
Veronika Faustmann
beschliessen die Idee

Femalephotographers.org



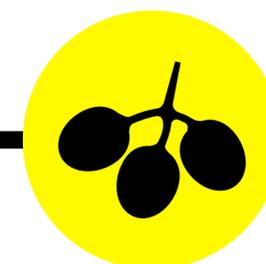




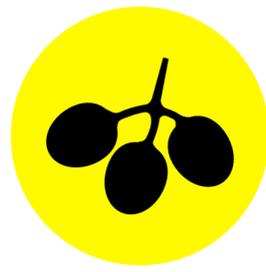
Kirsten Becken
und
Veronika Faustmann
beschliessen die Idee



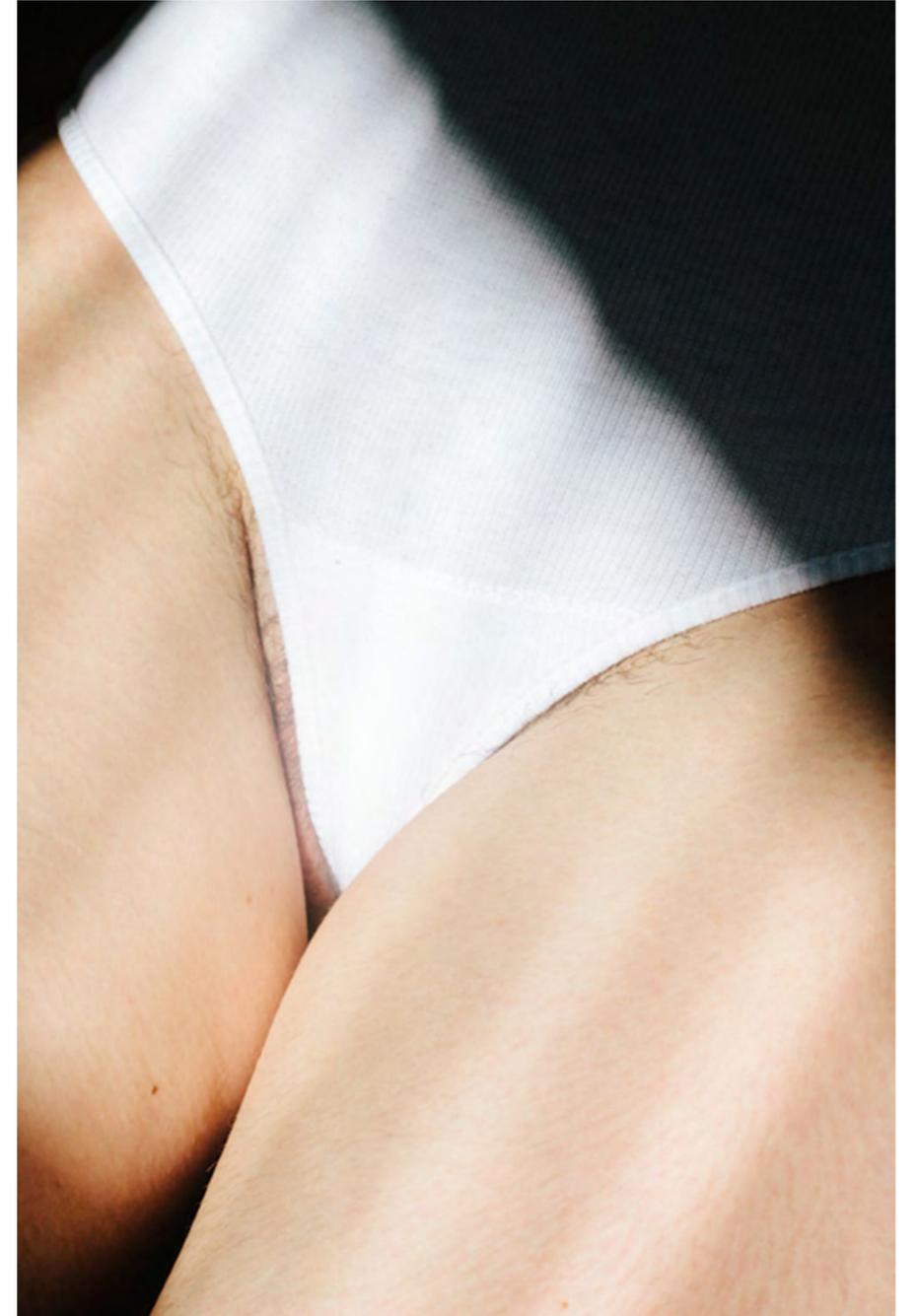
Das Kuratieren eines Kollektivs

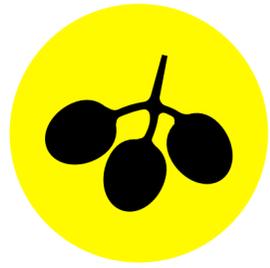


1. Kollektivtreffen in Berlin



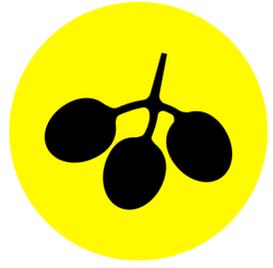
I. Kollektivtreffen in Berlin





I. Kollektivtreffen in Berlin



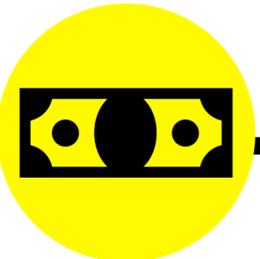


1. Kollektivtreffen in Berlin

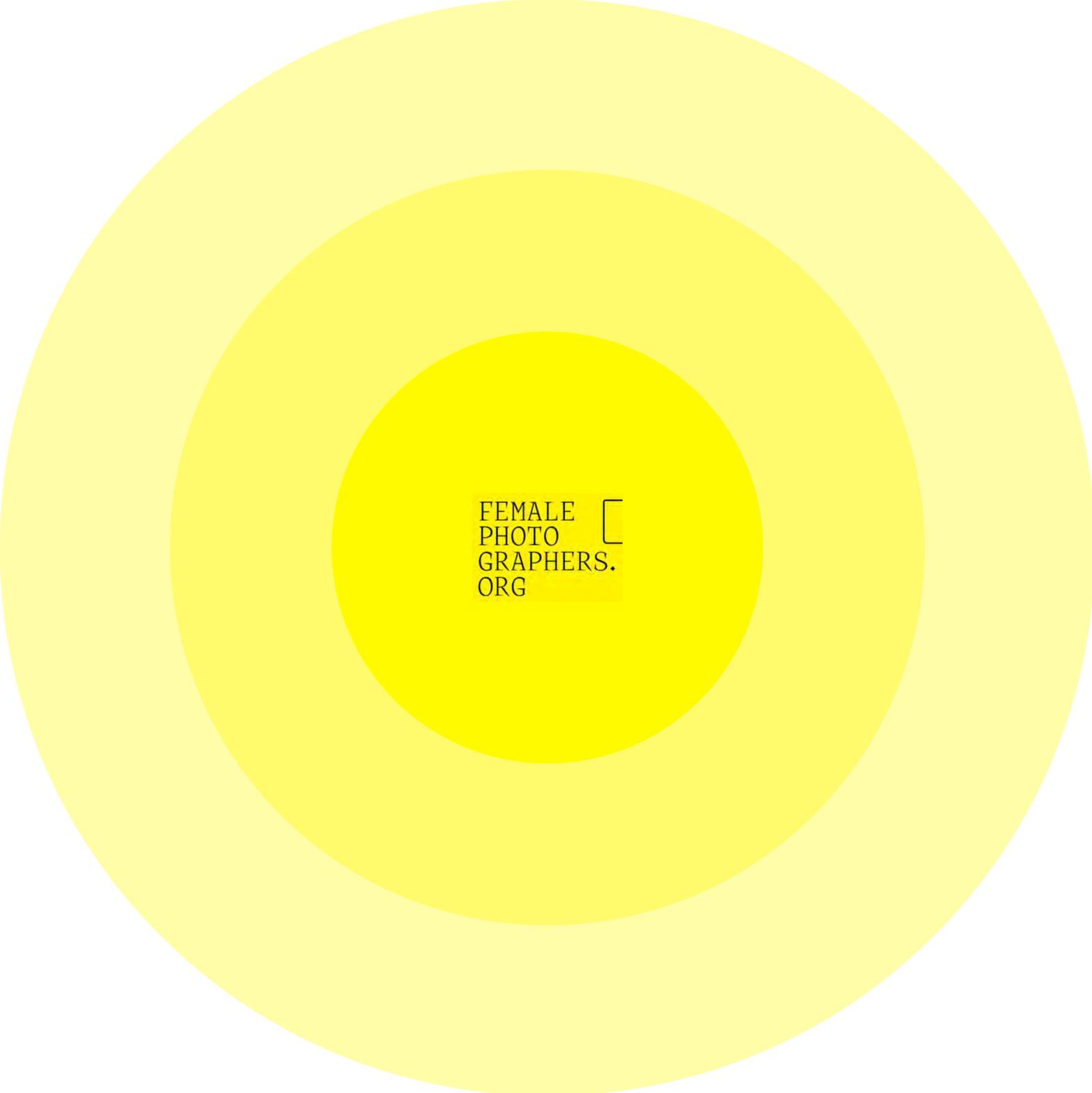
<https://www.kickstarter.com/projects/femalephotographers/female-photographers-org-art-book-and-group-show?lang=de>



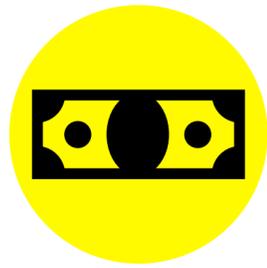
HATJE CANTZ



Crowdfundingkampagne



FEMALE [PHOTO
GRAPHERS.
ORG



Crowdfundingkampagne

Mein Vater Holger Becken erzählte mir neulich wieder diese Anekdote, die er erlebte, als er in den 80er-Jahren an der Kunstakademie Düsseldorf in der Rinke-Klasse studierte. Eines Tages stand ein New-York-Stipendium im Raum, welches Aussicht auf den Durchbruch versprach, zumindest für eine Weile. Für dieses Stipendium musste man, wie es immer noch üblich ist, Arbeiten einreichen. Für Holger Becken war das aber nicht denkbar, weil er im Mai des kommenden Jahres Vater werden sollte. Theoretisch bin ich als Tochter also schon sehr früh in die Problematik involviert gewesen, die der Kunstmarkt mit sich bringt, wenn es um Familienleben und Nachwuchs geht.

Die eigentliche Brisanz dieser Situation aber erschließt sich erst durch den Kommentar eines Mitstreiters, der voller Häme bemerkte, mein Vater sollte zur Bewerbung doch eine volle Windel einreichen. Leider kann ich mir vorstellen, dass diese Situation in einem ähnlichem Verlauf auch heute über die Bühne gehen könnte.

Durch meinen Vater habe ich schon früh nachfühlen können, wie omnipräsent der sogenannte Klüngel den Kunstmarkt durchzieht. Es geht scheinbar nicht ohne, oder? Also frage ich mich: Wie würde ein demokratischer Kunstmarkt aussehen, der ohne die aufgepflanzten Systeme existieren kann? Wird den Künstlern nichts zugetraut?

Beziehungen ziehen die Fäden, ohne dass die Oberfläche jemals davon Wind bekommt. Desillusioniert wurde ich bereits, nachdem ich ein Fotokonzept mit einem bekannten Schauspieler besprochen hatte, um dann doch durch einen namhaften, männlichen Fotografen ersetzt zu werden. Es scheint nun mal immer noch so zu sein, dass gute Namen zählen, nicht die Arbeiten an sich.

Vielleicht sind dies einige der vielen unbewussten Faktoren, die die Gründung eines Künstlerinnenkollektivs begünstigt haben. Ich bin mir nicht sicher, ob der Grundstein schon im Mutterleib gelegt wurde, aber ich weiß, dass es mir immer wichtig war, Netzwerke aufzubauen und zu pflegen. Eine ehrliche Kommunikation, ein Geben und Nehmen und vor allem ein Austausch. Nur durch Austausch entsteht etwas Neues, Wertvolles, Reflektiertes.

Diese Form von Austausch möchten wir bieten: Female Photographers ist

Warum fotografiere ich schöne Frauen?

Der Körper ist nur ein weißes Blatt Papier, bereit für neue Interpretationen: Ein Manifest für weibliche Fotografie. *Von Kirsten Becken*



„Girls in Trees“, 2019
KIRSTEN BECKEN

ein Künstlerinnenkollektiv, bestehend aus derzeit rund 20 Fotografinnen aus unterschiedlichen Ländern. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, nicht hierarchisch und nicht kommerziell zu arbeiten, und möchten in regelmäßigen Abständen Kunstbücher publizieren, zu denen wir passende Ausstellungen zeigen.

Und wie steht es mit dem Blick, wenn man neu über Geschlechterrollen und -verhältnisse nachdenkt? In der Fotografie sieht man sie immer noch sehr häufig – schlank-schöne Frauenkörper. Ich fotografiere sie selbst, und mein Portfolio verfügt über eine ganze Bandbreite an Grazien und Ophelien, die im Wasser treiben.

Aber was ist es, das mich an diesen Figuren reizt? Welche Wirkung geht von den nixenhaften, mystischen Gestalten aus? Ist es ein überlieferter Irrglaube, ein nostalgisches Schönheitsideal, oder steckt in dieser verklausulierten Idealisierung immer noch die versteckte Hoffnung auf Jugend, Selbstverwirklichung und Problemlosigkeit?

Das universelle Symbol des Frauenkörpers in der Kunst ist gleichzusetzen mit einem weißen Blatt Papier. Unbeschrieben, makellos, bereit für Neuinterpretation. Viele Künstler haben sich dieses Werkzeugs bedient und Sehgewohnheiten geschaffen, die in unserer Kultur verwurzelt sind.

Die Medien legen einen Turbo ein und treiben das Klischee der Frau auf die Spitze. Brustwarzen werden zensiert, das Stillen in der Öffentlichkeit ist oft immer noch eine Provokation, und man hat oft noch das Gefühl, die Frau unterliege dem Druck, verfügbar, schön und zugänglich zu sein. Ein direkter Widerspruch zum Frauenbild unserer Zeit, zur MeToo-Debatte und zur Kraft, die den neuen Frauenbewegungen zugeschrieben wird. Was hat also unsere Sehgewohnheit mit unseren Vorlieben gemacht, oder anders gefragt: Was haben unsere Vorlieben mit unseren Sehgewohnheiten gemacht? Und wieso verfallen wir dieser Überlieferung?

Dieser Frage möchte Female Photographers, im Hinblick auf die Bilderflut, die uns täglich umgibt und gleichzeitig bewertet, auf den Grund gehen. Ich habe mich mit internationalen Fotografinnen zu einem unabhängigen, eigenverantwortlichen Kollektiv zusammenschlossen. Female Photographers bespricht die Körper unserer Welt aus unterschiedlichen Perspektiven.

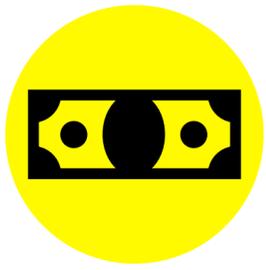
In unserem ersten Bildband, der den Titel „Body“ trägt, diskutieren wir das Körperbild, die Körperwahrnehmung und fragen uns, wie der weibliche Blick entsteht und ob es ihn überhaupt gibt. Haley Morris-Cafiero untersucht die Perception des Körpers und verschreibt sich dem Thema Bodyshaming. Unser Vorhaben ist, uns in unserer Arbeit miteinander zu unterhalten, uns zu ergänzen und unsere Themen umfassend zu bebildern. Obwohl wir Female Photographers heißen, möchten wir die heteronormative Wahrnehmung untersuchen und gleichzeitig kritisch infrage stellen: Wer liefert sich innerhalb eines Fotoshootings wem aus – und wie wird das machtvolle Instrument, die Fotokamera, richtig verwendet? Es reizt uns, zu untersuchen, wie unsere Gesellschaft mit Nacktheit umgeht.

Paula Winkler, Teil des Kollektivs, widmet sich in ihrer Fotografie der Fragestellung „Wer wird hier eigentlich von wem für wen dargestellt?“ Winkler beschäftigt sich besonders mit dem männlichen Akt aus ihrer eigenen Perspektive als heterosexuelle Frau. Diese Sichtwei-

WELCHE WIRKUNG
GEHT VON DEN
NIXENHAFTEN,
MYSTISCHEN
GESTALTEN AUS?

se ist weitaus seltener vertreten als ihr Pendant: die Darstellung des weiblichen Aktes. Winkler interessiert diese Schiefelage, und sie ist davon überzeugt, dass dieses Ungleichgewicht etwas über unser Verständnis von Sexualität in der Gesellschaft aussagt. John Berger bemerkte einmal: „In der Kunst ist die Nacktheit der Frau nicht Funktion ihrer Sexualität, sondern der Sexualität jener, für die das Bild verfügbar ist.“

Die Fotografin Kirsten Becken ist Folkwang-Absolventin. Ihr Portfolio reicht von Modestrecken bis hin zu Porträtfotografie. Sie ist Mitglied des Künstlerkollektivs Female Photographers.



Crowdfundingkampagne

welt ABO 5 🔍 👤 ☰

KULTUR

LITERATUR KINO MEDIEN POP STÜTZEN DER GESELLSCHAFT

KULTUR BILDER NACH METOO

Was ist es, das mich an Frauenkörpern reizt?

Stand: 12.07.2019 | Lesedauer: 5 Minuten

Von Kirsten Becken



Heute ein artikel über women on women in der welt und welt online und i'm dying on the comment section

„Wel... aus?“ Kirsten Becken: „... für...“
Quelle: Kirsten Becken

Wenn... sich bei einem Fotoshooting wem aus...
– u...
Fotokamera, richtig verwendet? Ein Kollektiv von

... und Fremdschämen. Mir wäre es schlicht peinlich, als Model und auch als Fotograf weil so ein Werk weder etwas zeigt noch etwas sagt.

🔗 ❤️ 28

KN Karola N.
vor 23 Stunden

Auf jeden Fall hat dieser Artikel samt Fotostrecke wieder einmal deutlich gemacht, dass tatsächlich Männer den weiblichen Körper besser und sinnlicher zu fotografieren verstehen.

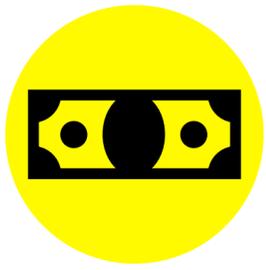
🔗 ❤️ 37

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

MC mi c.
vor 21 Stunden

Aber das ist doch nicht nur Fotografie, das ist doch Kunst. Da müssen die Bilder gruselig aussehen.

🔗 ❤️ 13



Crowdfundingkampagne

Kleinkindes unwürdig.

👤 ❤️ 20

PP Peter P.
vor 20 Stunden

Ich frage mich immer: Was will der/die Künstler/in damit sagen und welche Emotion stellt sich bei mir ein während ich ein Werk betrachte. Und wenn ich 3 junge Frauen in befremdlichen Anzügen sehe die merkwürdig verrenkt und unkonzentriert in einer Nacht vor einem blühenden Baum stehen, dann fühle ich Mitleid und Fremdschämen. Mir wäre es schlicht peinlich, als Model und auch als Fotograf weil so ein Werk weder etwas zeigt noch etwas sagt.

👤 ❤️ 28

KN Karola N.
vor 23 Stunden

www.welt.de

welt ABO 5 🔍 👤 ☰

👤 ❤️ 5



AW Anita W.
vor 22 Stunden

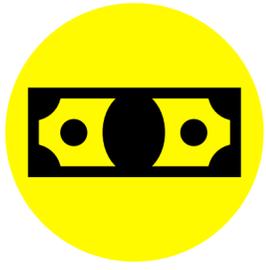
Ich bin heterosexuell, aber sehe mir sehr gerne Aktfotos von Helmut Newton an. Diese Frauen, die nicht die Ladyshavermode mitmachen, wirken sinnlich und stark und das ganz ohne Feminismus.

👤 ❤️ 11

Trotz meiner Heterosexualität spricht mich nur sexismus an



FML



Crowdfundingkampagne



SeidenSpinner

vor 12 Stunden

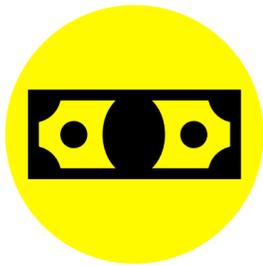
“Let me be your BBQ Calamari”

Photoshop AG. 2. Klasse Grundschule.

Den Sinn dieser “Kunst” kann und möchte ich nicht bewerten.

Aber die rein handwerkliche Umsetzung ist eines Kleinkindes unwürdig.





Crowdfundingkampagne



PHOTONEWS

ZEITUNG FÜR FOTOGRAFIE

C3107
4 111 111 111
11 1111
11 11111111
111111111111



FOTODATUM: 11.03.2019
FOTOGRAFIE: WOLFGANG SCHULZ
FOTOGRAFIE FOTOSOMMER: AUSSTELLUNGEN UND FESTIVALS FEMALE PHOTOGRAPHERS ORG
BILDLICH GESPROCHEN: INTERVIEW MIT CARLA ROSORUS, BILDREDAKTEURIN LIA DÄRIES,
AXEL BEYER, PADDY SUMMERFIELD, PORTFOLIOS DIPLOM, KAROLINA SOBIEŁ, HASSLEBIE
TECHNIK: YOLANDA DEL AMOS, BÜCHER, WETTBEWERBE, AUSBILDUNG, AUSSTELLUNGEN



© Lilly Urvat, aus der Serie „Vielen Dank“. V.l.n.r.: Alexandre, JT, Sebb



© Haley Morris-Cafiero, aus „The Bully Pulpit“

Größere Sichtbarkeit in der Kunstwelt

Fotografinnen rotten sich zusammen

Männer auf den Arm nehmen, das scheint für Lilly Urvat ein Leichtes. Für ihr Fotoprojekt stemmt sie Männer wie Jagdtrophäen in die Höhe. Bildliche Stärke zeigen die Frauen von Female Photographers Org und stellen sich selbstbewusst in einem unabhängigen Kollektiv auf. Veronika Faustmann und Kirsten Becken initiierten die „Zusammenrottung“, wie sie es nennen, um für Fotografinnen eine größere Sichtbarkeit in der Kunstwelt durchzusetzen.

Für PHOTONEWS sprach Claudia Kursawe mit Kirsten Becken, kurz nachdem das erste Crowdfunding erfolgreich abgeschlossen wurde.

Claudia Kursawe: Wieso nennt Ihr Euer Kollektiv eigentlich „female“ und nicht „feminist“ photographers?

Kirsten Becken: Wir sind nun mal Frauen und fordern damit Sichtbarkeit ein, aber verstehen unser Label nicht als binäre Kampfansage. Wir adressieren damit das Ungleichgewicht, welches Fotografinnen auf dem Kunstmarkt insbesondere gegenüber ihren männlichen Kollegen begegnet, zielen aber auch auf die Medienwirkung und die Klischees ab, denen Frauen und besonders junge Mädchen heutzutage unterliegen. Schon früh wird Selbstbe-

wusstsein und Körperwahrnehmung unterwandert oder kommerzialisiert.

Woraus besteht dieses Ungleichgewicht?

Vor dreißig Jahren, 1989, haben die Guerilla Girls die Frage gestellt: „Do Women Have To Be Naked To Get Into the Met. Museum?“ 2019 sind Frauen leider immer noch unterrepräsentiert in vielen Museen sowie Galerien und der weibliche Akt immer noch präsenter als das männliche Pendant. Außerdem liegt es einerseits an den Medien, andererseits am Kunstbetrieb, der Frauen das

Muttersein beinahe abspricht oder tabuisiert. Das hat zur Folge, dass Frauen oftmals mehr Arbeit investieren müssen, egal ob sie bereits Mütter sind oder Familienplanung im Hinterkopf haben.

Wozu braucht es einen Zusammenschluss?

Als Kollektiv sind wir stärker und bekommen eine lautere Stimme. Unsere Vernetzung reicht über Kontinente und ist gerade deshalb so spannend. Das ist wie bei einem Baum, der mit dem Wachsen immer stärker wird, je breiter er aufgestellt ist.



© Kirsten Becken, aus „Girls in Trees“



© Katharina Bosse, aus „Children Portraits“



© Bex Day aus „The Naturists“

Und wer darf mitmachen?

Zurzeit sind wir um die zwanzig Fotografinnen. Wir wollen nicht nur die weißen, Middleclass-, Middleclass-Frauen repräsentieren, sondern möglichst ausbalanciert sein. Zu uns gehören beispielsweise auch die 70jährige Maggie Steber aus Miami und die 19jährige Katya Abedian aus Johannesburg. Von der Studentin bis zur Professorin sollen alle dazugehören. Priorität hat unser erster Bildband, zu dem wir auch Gastbeiträge einladen, die innerhalb des Kollektivs besprochen werden. Es gibt keinen Vorstand, wir sind demokratisch organisiert und tauschen uns via Skype miteinander aus. Wir bieten Portfolio Reviews an und entdecken dadurch neue Mitglieder, die wir einladen, mitzumachen.

Wie war das bei der Crowdfunding Kampagne im Sommer?

Es war natürlich spannend, ob es gelingen würde, innerhalb eines Monats 7.500 Euro zusammenzukriegen. Am Ende waren es 9.300 Euro. Unterstützt haben uns übrigens gleich viele Frauen und Männer. Und besonders gefreut hat uns die Anerkennung von Stephan Erfurt (Fotograf, Mitgründer und Vorsitzender von C/O Berlin). Jetzt wollen wir etwas Handfestes abliefern und planen an unserem ersten gemeinsamen Fotobuch „Body“, das nächstes Frühjahr herauskommen soll. Ein erfahrener Verlag ist auch schon gefunden.

Was kann man damit erreichen?

Die Frage sollte eher lauten „wen“ man erreichen kann. Unser erster Bildband zeigt Arbeiten, die sowohl Körperwahrnehmung als auch den immer bizarrer werdenden Umgang mit Nacktheit, Stichwort „Nippelzensur“, auf Instagram oder Facebook thematisieren. Wir erhoffen uns Erleichterung, Akzeptanz der Körper, wie sie wirklich sind, und nicht, wie sie innerhalb der Medien verwendet werden.

Wie könnte es in Zukunft besser werden?

Indem wir uns alle mit gleichen Kräften im Kunstbereich miteinander messen können, egal, ob männlich oder weiblich. Als wir Kinder waren, sind wir doch auch alle zusammen um die Wette auf Bäume geklettert. Diese Wildheit, Unbefangenheit und Abenteuerlust wünsche ich uns weiterhin.

Informationen:
www.femalephotographers.org

Elsa Kunst / & Raum in Bielefeld zeigt die Ausstellung „Kraftakt“ von Lilly Urvat vom 27.9. bis 1.12.2019.

Anzeigen

Photographie Auktion in Berlin 27. November 2019



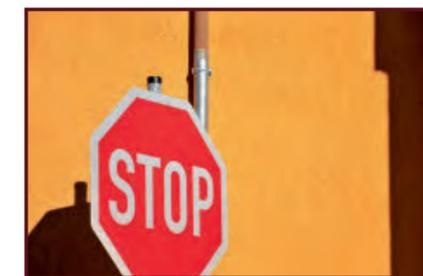
Photographien aus einer europäischen Sammlung

GRISEBACH

Diandra Donecker, Photographie
T +49 30 885 915 27
Fasanenstraße 25, 10719 Berlin
grisebach.com

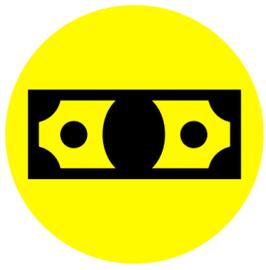
Rudolf Koppitz: Mutter und Kind, 1926. Bromsilbergelatlinenabzug, 21,6 x 26,4 cm (ZZ x 26,9 cm), Schätzpreis EUR 3.000-5.000

hsl foto :
werbung
kunst



Wir machen Ihr Bild.

hsl Fachlabor GmbH
Adersstr. 49 • 40215 Düsseldorf
www.hsl-fachlabor.de



Crowdfundingkampagne



KULTUR

REVISION DER BILDER

Fotografinnen schließen sich zusammen – weil wichtig ist, wer wen wie sieht und zeigt



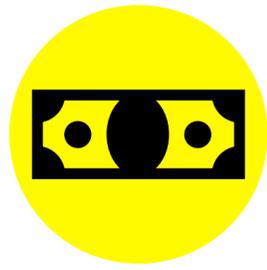
UNBESCHREIBLICH WEIBLICH? Werke von Künstlerinnen der Female Photographers Org: **1** Katharina Bosse spielt mit „Kitten Deville“ souverän und stark mit Klischees. **2** Haley Morris-Cafieros „Body Builder“. **3** „Ophelia“ von Kirsten Becken. **4** Jocelyn Lees „Jenna and Fallen Apples“.



Die künstlerische Aura mag noch so bestechend, das Renommee noch so groß sein: Fotografinnen haben es schwerer, sich dauerhaft in dem nach wie vor von Männern dominierten Metier durchzusetzen. Kirsten Becken erinnert sich nur zu gut, wie sie bei einem bereits im Detail abgesprochenen Porträtauftrag kurzfristig durch einen namhaften männlichen Kollegen ausgetauscht wurde. Man legt sich härtere Bandagen an, gewöhnt sich als Fotografin an den Status als Einzelkämpferin. Aber muss das wirklich so sein? Ist man im Kollektiv nicht effizienter, informierter, durchsetzungsfähiger? Zusammen mit ihrer Kollegin Veronika Faustmann entschloss sich Kirsten Becken deshalb, das eigenverantwortliche Netzwerk Female Photographers Org aus der Taufe zu heben.

Dabei haben sowohl sie selbst als auch Faustmann längst ein beachtliches Profil und Portfolio vorzuweisen. Während Becken magische Rätselbilder um nymphenhafte Frauen der Gegenwart spinnt, ist →

Fotos: Katharina Bosse, Haley Morris-Cafiero, Kirsten Becken, Jocelyn Lee/Courtesy Pace/MacCill Gallery



Crowdfundingkampagne

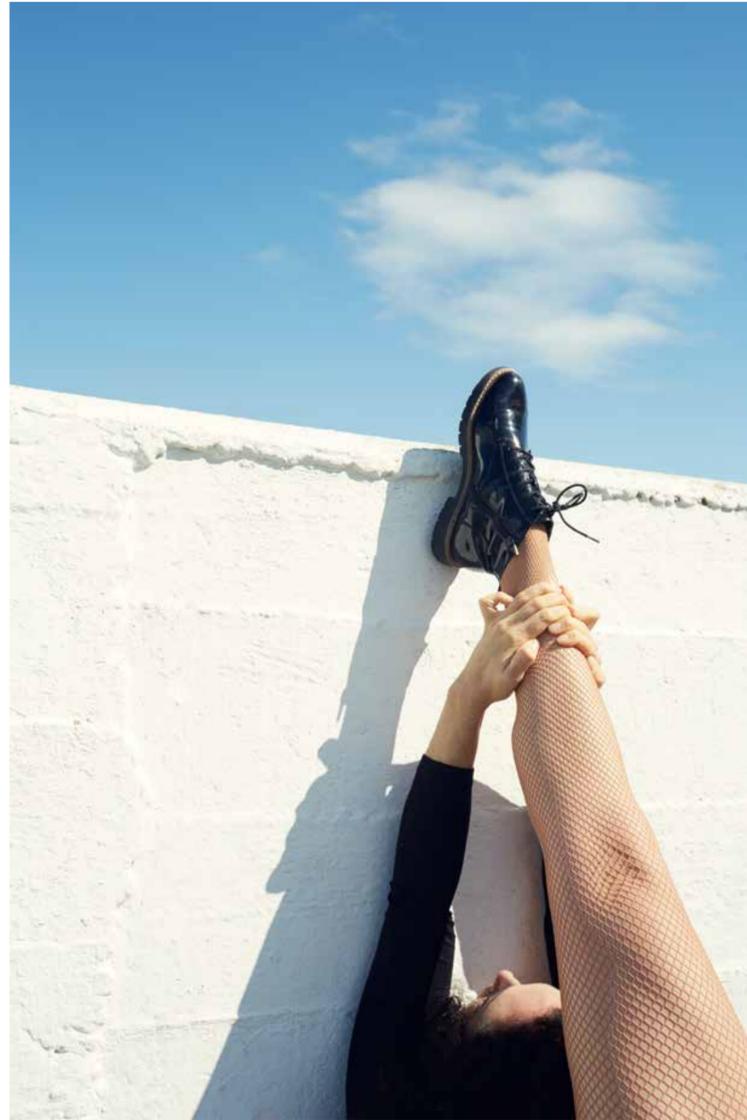


PORTFOLIO

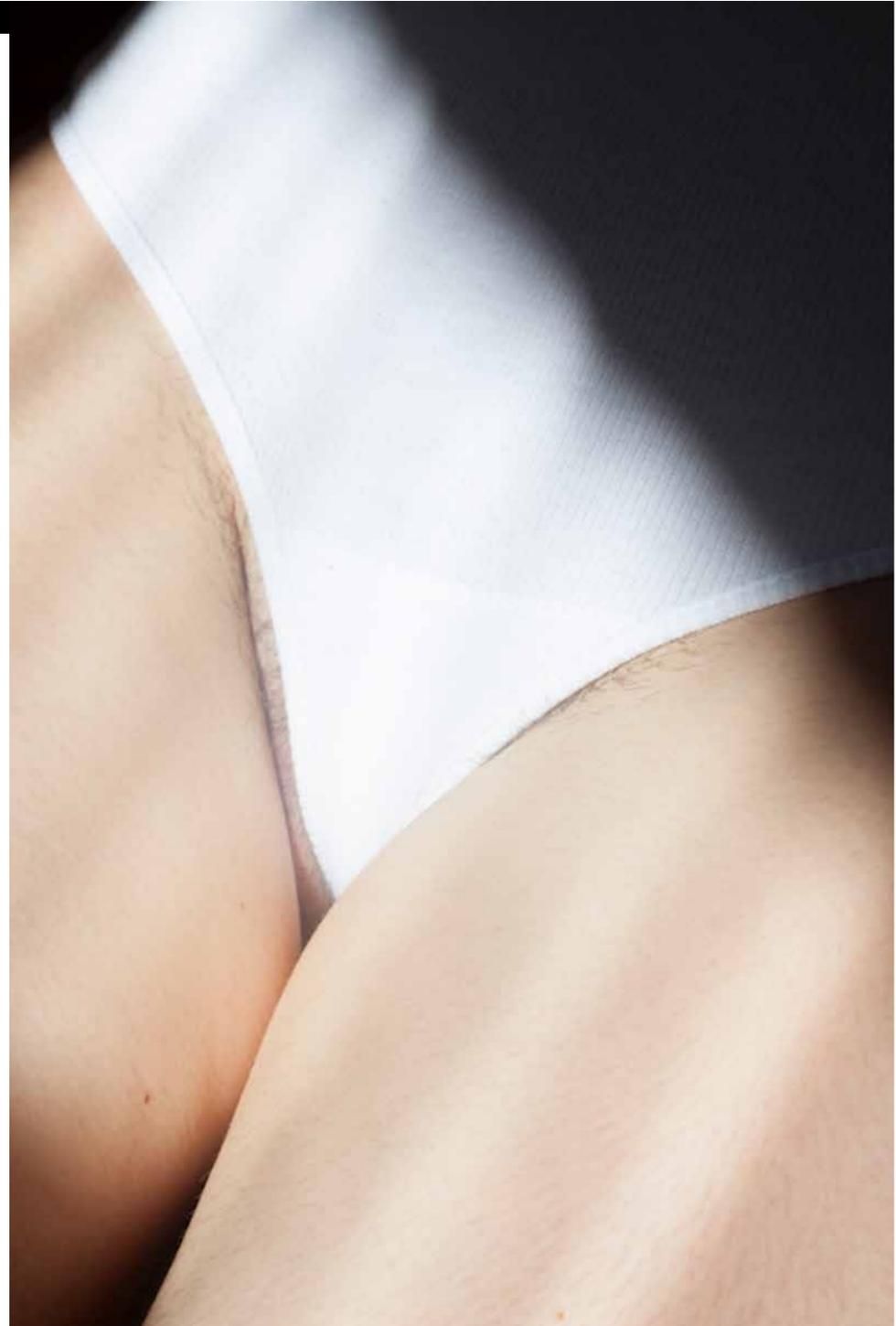
FEMALEPHOTOGRAPHERS.ORG BODY

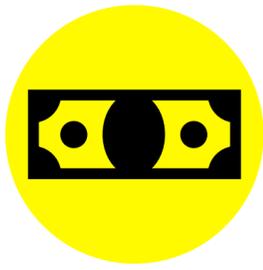
FemalePhotographers.org ist ein neues, internationales Kollektiv mit dem Ziel, mehr Sichtbarkeit von Frauen in der Fotografie zu schaffen. Im regelmäßigen Rhythmus sollen Ausstellungen und Bücher produziert werden, um interessante Positionen vorzustellen. ProfiFoto sprach mit einigen Fotografinnen der Gruppe und mit Kirsten Becken, Mit-Initiatorin von FemalePhotographers.org, über ihre Motivation dieses Zusammenschlusses.

Veronika Faustmann
Veronika Faustmann lebt und arbeitet als freiberufliche Fotografin in Dublin/Irland. Nach einer klassischen Ausbildung zur Fotografin in Deutschland hat sie mehrere Jahre bei internationalen Fotografen assistiert, bevor sie sich 2004 selbstständig gemacht hat. Ihr Fokus liegt auf Mode- und Lifestyle Fotografie. Ihre Kundenliste umfasst unter anderem die Financial Times, Irish Tatler, Vogue, Image Magazine, Irish Times, Kellogg und Dr.Hauschka.



Jessica Benoit
Jessica Benoit wurde in Leipzig geboren und ging in Deutschland und Peru zur Schule. Nachdem sie Kunst an der Parsons New School of Design in New York studierte, ging sie nach Indien, um dort Social Research und Visual Documentary Studien zu absolvieren. Überdies bildete sie sich an der Design-Akademie in Berlin in Graphic Design aus. Nachdem sie für ein Langzeitprojekt in Buenos Aires lebte, war sie Assistentin bei der New York Times und lebt und arbeitet nun abwechselnd zwischen New York und Berlin.





Crowdfundingkampagne

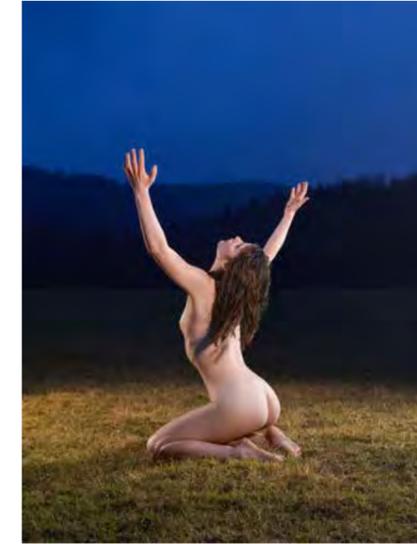
Kirsten Becken

Kirsten Becken, Folkwang-Absolventin und Fotografin, beschreibt ihre Arbeit als eine ständige Suche nach dem entrückten Moment. Sie taucht mit ihrer Fähigkeit zu Empathie und Sensibilität in ihr Gegenüber ein und möchte den Betrachter mit ihrer Arbeit berühren. Ihre Vorgehensweise begründet darin, Distanz abzulegen, vorurteilslos zu beobachten. Ihre Fotografien zeigen Frauen, die sich gegenseitig stützen, und haben einen starken Bezug zur Natur. Becken arbeitet spontan und entwickelt ihre Motive aus dem Moment heraus. Hierbei zeigt sie unbewusste Assoziationen und Symbolhaftigkeit.



Claudia Holzinger

Claudia Holzinger arbeitet intuitiv und disziplinübergreifend, um raumgreifende Installationen zu schaffen, in denen Fotografie immer als Hauptnarrativ agiert. Sie studierte Visuelle Kommunikation und Fotografie, unter anderem in der Klasse Juergen Teller an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und an der Universität für angewandte Kunst in Wien, nachdem sie als Fotoassistentin in einem Studio für Stillleben- und Produktfotografie gearbeitet hatte.



Caro Siegl

Caro Siegl's Fotografie- und Videoarbeit nutzt oft die Natur als Bühne. Der Schwerpunkt der minimal gehaltenen Kompositionen soll Theaterszenen schaffen, in denen Archetypen als Mittel zur Erforschung von Erbe und Identität dienen. Ihre Arbeiten wurden an verschiedenen Orten und auf Festivals auf der ganzen Welt ausgestellt, darunter Kunsthaus Bethanien Berlin, Kühlhaus Berlin, off_festival Bratislava, Ars Electronica Festival Linz und dekomprimierte Galerie Miami.



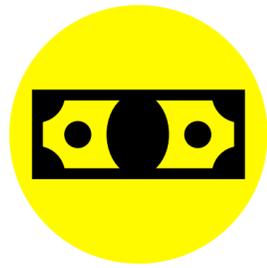
Paula Winkler

Paula Winkler ist Fotografin und Künstlerin und lebt in Berlin. Nach ihrem Abschluss an der Fachhochschule Bielefeld im Jahr 2011 kehrte sie in ihre Heimatstadt Berlin zurück, wo sie nun an eigenen Projekten und für redaktionelle Kunden arbeitet. Ihr Hauptinteresse gilt den Menschen, weshalb sie sich auf Porträtfotografie spezialisiert hat. Zu ihren freiberuflichen Tätigkeiten zählen laufende Projekte wie die Langzeitbeobachtung einer Berliner Drag Queen und Treffen mit Fremden mit zweideutigen Ambitionen. Sie liebt es auch, ihre Fähigkeiten mit Studenten zu teilen.



Qiana Mestrich

Qiana Mestrich ist Fotografin, Autorin und Mutter. Sie lebt und arbeitet in Brooklyn, NY. 2007 gründete Mestrich den Blog Dodge & Burn: Decolonizing Photography History. Sie ist außerdem Mitherausgeberin des Buches „How We Do Both: Art and Motherhood“ (Secretary Press), einer vielfältigen Sammlung von ehrlichen Antworten zeitgenössischer Künstler, die das Spannungsfeld zwischen Mutterschaft und Kunst leben.



Crowdfundingkampagne



Katharina Bosse
Die Bielefelder Künstlerin und Foto-Professorin Katharina Bosse arbeitet stets in Bild-Reihen. Ein in der Kunst wirklich ungewöhnliches, gesellschaftlich aber hoch brisantes Thema greift sie in der zwischen 2004 und 2009 entstandenen Reihe „A portrait of the artist as a young mother“ auf. Bosse erläutert: „Die Mutter-Bilder entstanden aus dem Gefühl heraus, dass es in Deutschland an einer Diskussion darüber fehlt, was es für eine Frau bedeutet, Mutter zu werden. Vor allem findet die Perspektive der Mutter selbst zu wenig Beachtung, auch in der Kunst.“



Lilly Urbat
Lilly Urbat, *1988 in Hersbruck, studierte zunächst Design und Medienkunst, später Fotografie bei Juergen Teller an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Sie generiert ihre fotografische Arbeit über performative Prozesse. In einer Art dokumentarischer Fiktion erzählt sie Geschichten und behauptet Situationen, die oft einen sozialen oder politischen Kommentar enthalten. Die Arbeiten sind sowohl schonungslos als auch sensibel und zeigen durchaus Humor.

ProfFoto: Wieso braucht die Fotoszene ein Kollektiv für Frauen in der Fotografie?

Katharina Bosse: Im Fotostudium sind die Frauen seit Jahrzehnten gleichberechtigt, was Anzahl und Qualität der Abschlüsse betrifft. Aber was geschieht danach? Viele Diskussion zeigen: Fotografinnen sind dauerhaft unter-repräsentiert, wenn es um Aufträge, Stipendien oder Ausstellungen geht. FemalePhotographers.org ist ein aktuelles internationales Netzwerk mit dem Ziel, mehr Sichtbarkeit von Frauen in der Fotografie zu schaffen.

Von außen betrachtet scheint das Verhältnis der Sichtbarkeit weiblicher und männlicher Fotografen doch relativ ausgeglichen?

Marzena Skubatz: Ich habe im Kontext der „Sichtbarkeit“ immer wieder den Satz gehört - „Ja aber wo sind diese ganzen Fotografinnen denn?“ Mit femalephotographers.org können wir nun sagen – Hier sind wir! Schaut einfach mal hin! Die Diskussion um die Gleichstellung der Frau in der Kunst ist keine neue, und dennoch zeigt sich wie mühsam und langsam die Weichen gestellt werden. Femalephotographers.org bleibt nicht in der Diskussion verhaftet sondern geht einen Schritt weiter und schafft eine Plattform die den Künstlerinnen die Möglichkeit bietet sichtbar zu werden und zu bleiben. Eigentlich ist es fast naheliegend sich als freischaffende Fotografinnen zu organisieren und den Austausch zu suchen, dennoch gab es bis jetzt wenige Möglichkeiten dies zu tun. Als Kollektiv haben wir die Chance uns auszutauschen und in direkter Kommunikation mit anderen Künstlerinnen zu arbeiten. Der digitale Austausch wird durch die Veröffentlichung von Büchern und Ausstellungen erweitert.

Geht es also auch darum, die Regeln des Kunstmarkts neu zu denken?

Jessica Barthel: Ja, absolut. Das Denken des Kunstmarkts und das Denken unserer Gesellschaft muss verändert werden. Dazu brauchen wir unbedingt mehr Frauen in der Film- und Fotoszene, denn Gleichberechtigung beginnt im Diskurs. Kunst ist Diskurs. Der Grundgedanke unseres Kollektivs kommt also genau genommen nicht nur den Frauen, sondern auch dem Wert unseres Zusammenlebens zugute.

Es war sicher immer schon wichtig, Netzwerke aufzubauen und zu pflegen. Was definiert euer Kollektiv im Umgang miteinander, wie ist eure Kommunikation?

Claudia Holzinger: Wir treffen uns oder skypen, wir schlagen uns gegenseitig neue Leute vor, wir haben keine Vorurteile und unterstützen uns. Wir nutzen uns und unsere Kontakt also gegenseitig als Multiplikatorinnen. Wir betrachten uns nicht als Konkurrentinnen, sondern als Unterstützerinnen. Wir labeln uns, um erkannt zu werden. Unsere Strategie ist die Förderung nach einer generellen Umstrukturierung in der Denkweise und die Schaffung einer Plattform, welche die vielfältigen Inhalte und Bildsprachen internationaler Fotografinnen zeigt.

Das erste Projekt ist dem Thema Body gewidmet. Wie empfindest Du weibliche Körper innerhalb der Fotografie?

Kirsten Becken: In der Fotografie werden Frauenkörper immer noch häufiger fotografiert. Ich fotografiere sie ja selbst und kann sagen, dass hierbei weniger der weibliche Blick im Vordergrund steht, sondern dass es vielmehr um die Erkenntnis geht, dass Frauen einen gewissen Mythos verkörpern, den die Männer nie erreichen werden. Deshalb faszinieren sie mich um ein Vielfaches mehr. Dazu kommt, dass ich immer das innere Bedürfnis habe Frauen zu stützen, sie aufblühen zu lassen oder auch nur Schamgefühl oder Selbstzweifel zu nehmen. Denn davon ist heute fast jede Frau besessen. Die Medien werden immer drastischer in Bezug auf die Darstellung der Weiblichkeit, leugnen das Alter und lassen Frauen ab vierzig unsichtbar werden. Ich würde gern ältere Frauen fotografieren, habe da aber bisher kaum mutige Freiwillige gefunden, daran arbeite ich also noch.

Und was ist mit der weiblichen Sicht auf den männlichen Körper?

Paula Winkler: Ich beschäftige mich in meiner Arbeit besonders mit dem männlichen Akt aus meiner Perspektive als heterosexuelle Frau. Diese Sichtweise ist weitaus seltener vertreten als ihr Pendant: die Darstellung des weiblichen Aktes. Ich denke diese Schiefelage sagt etwas über das Verständnis von Sexualität in unserer Gesellschaft aus. Wer schaut wen wie und warum an? Das reizt mich als Künstlerin sehr. John Berger bemerkte einmal „In der Kunst ist die Nacktheit der Frau nicht Funktion ihrer Sexualität, sondern der Sexualität jener, für die das Bild verfügbar ist.“ Mich interessiert neben dem Akt an sich auch immer die Frage: Wer wird hier eigentlich von wem für wen dargestellt?

Jennifer Greenburg
Jennifer Greenburg ist Associate Professor für Fotografie an der Northwest University in Indiana. Sie hat einen BFA der School of Art in Chicago und einen MFA der University of Chicago.



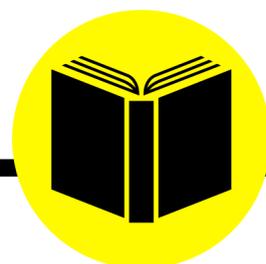
Hanna Mattes
Hanna Mattes (geb. 1980 in München) ist bildende Künstlerin. Sie arbeitet in verschiedenen Medien wie Fotografie, Malerei, Video und Performance. Seit ihrem Bachelorabschluss an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam 2006 hat sie an vielen Ausstellungen im In- und Ausland teilgenommen unter anderem im Kunsthaus Essen dem Amsterdamer Museum für Fotografie Huis Marseille und Galerie Belmacz in London. Zuletzt war ihre Arbeit auf der Amsterdamer Fotografie Messe Unseen zu sehen. Hanna lebt und arbeitet in Berlin und Amsterdam.



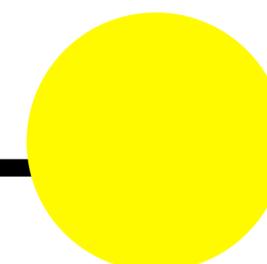
Bex Day
Die 26-jährige Londonerin Bex Day ist bekannt für ihren konfrontativen Stil, der Geschlechter-Fluidität, Vielfalt und Freiheit zelebriert.



Nora Lowinsky
Nora Lowinsky ist eine in New York lebende, autodidaktische Filmfotografin. Ihre Arbeit erforscht weibliche Identität und Energie. Ihre Fotografien sind spontane Traumlandschaften, inspiriert von der innigen Verbindung, die sie mit ihrem Motiv im Moment entwickelt. Ihre erste groß angelegte Ausstellung war Feminine Architecture, eine Zwei-Frauen-Fotografieshow im Guerrilla-Stil mit der Künstlerin Haley Golden über einem Spirituengeschäft in Oakland, Kalifornien.

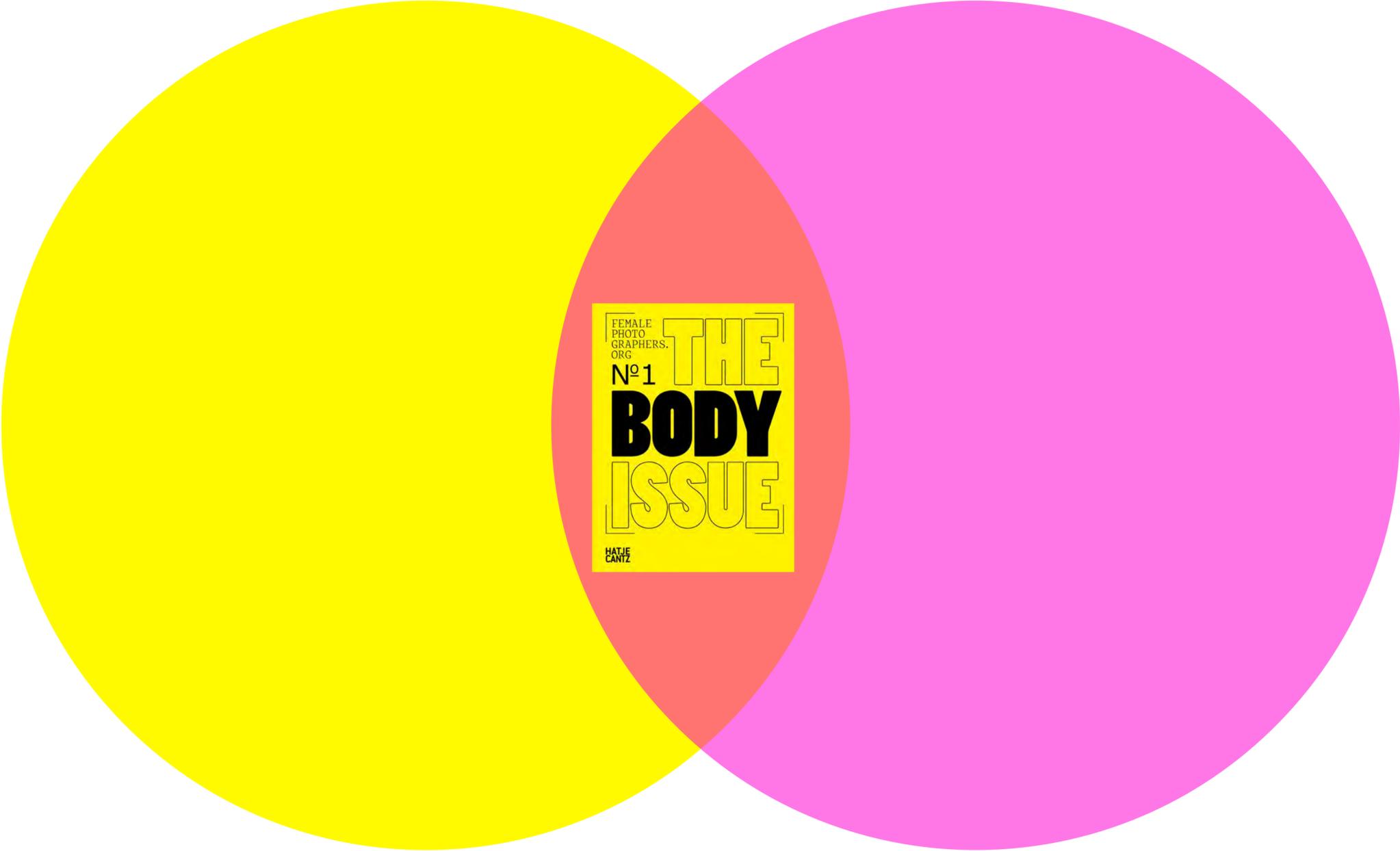


WIR MACHEN EIN BUCH!



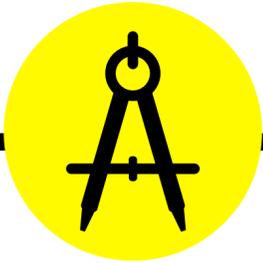
femalephotographers.org
beschließt in Zusammenarbeit mit Hatje Cantz
eine Buchreihe mit thematischen Issues

BODY
MIND
LOVE
PAIN
LIFE

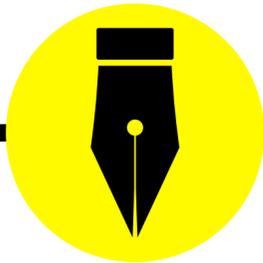


KOLLEKTIV

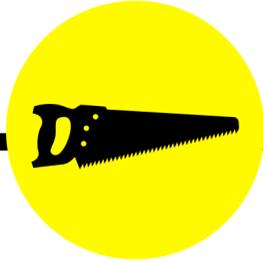
GUEST ARTISTS



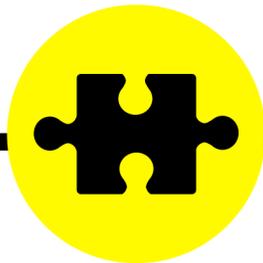
Book Design
Karin Kolb



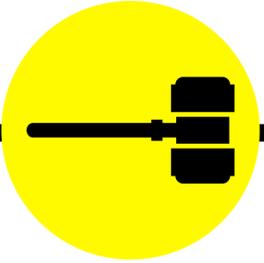
Text
Emma Lewis



Curation
Elisabeth Biondi



Editing
Lilly Urbat
und
Claudia Holzinger



Proof-Approve
Kirsten Becken





FEMALE

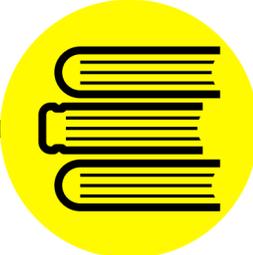
Brandy Eve Allen
Brittney Cathey-Adams
Mary Chen
Tamara Dean
Yushi Li
Dita Pepe
Lotte van Raalte
Laurie Simmons
Chanell Stone

Guest Artists

Katya Abedian
Jessica Barthel
Kirsten Becken
Katharina Bosse
Bex Day
Veronika Faustmann
Meklit Fekadu Tsige
Jennifer Greenburg
Claudia Holzinger
Oriana Layendecker
Jocelyn Lee
Nora Lowinsky
Hanna Mattes
Qiana Mestrich
Haley Morris-Cafiero
Caro Siegl
Marzena Skubatz
Maggie Steber
Lilly Urvat
Paula Winkler

femalephotographers.org

[https://bcx-production-attachments-us-west-2.s3-us-west-2.amazonaws.com/b98d9e30-da82-11ea-8a3e-a0369f35efbe?
AWSAccessKeyId=AKIAS5PME4CTW6V7VHG4&Expires=1603381106&Signature=pOYfX8ydF6%2FrCDr2vBWi8K%2F%2FvsE%3D&response-content-
disposition=inline%3B%20filename%3D%22FPORG_Body_RZ-090820-webmitCover-low.pdf%22%3B%20filename%2A%3DUTF-8%27%27FPORG_Body_RZ-090820-webmitCover-low.pdf&response-content-
type=application%2Fpdf](https://bcx-production-attachments-us-west-2.s3-us-west-2.amazonaws.com/b98d9e30-da82-11ea-8a3e-a0369f35efbe?AWSAccessKeyId=AKIAS5PME4CTW6V7VHG4&Expires=1603381106&Signature=pOYfX8ydF6%2FrCDr2vBWi8K%2F%2FvsE%3D&response-content-disposition=inline%3B%20filename%3D%22FPORG_Body_RZ-090820-webmitCover-low.pdf%22%3B%20filename%2A%3DUTF-8%27%27FPORG_Body_RZ-090820-webmitCover-low.pdf&response-content-type=application%2Fpdf)



RELEASE



Launch Party
@ Deichtorhallen



Panel Discussion
@SOHO House



Group Exhibitions
@ International



Ausstellung
@ Kulturkiosk Stuttgart

DANKE

